

Österreichischer

ZAHLENSPIEGEL



© violetkaipa - stock.adobe.com

März 2020

Tourismus in Österreich erreichte 2019 neue Höchstwerte

Mit 152,64 Mio. **Nächtingen** in österreichischen Beherbergungsbetrieben wurde im Kalenderjahr 2019 erstmals die 150-Millionen-Marke überschritten, wie vorläufige Ergebnisse von Statistik Austria zeigen. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Nächtingen um 2,82 Mio. (+1,9%) zu, was auf Zuwächse sowohl inländischer (+1,4% auf 39,93 Mio.) als auch ausländischer Gästenächtingen (+2,1% auf 112,72 Mio.) zurückzuführen ist.

Auch die **Ankünfte** (d.h., die Zahl der Gäste in Beherbergungsbetrieben) verzeichneten im Kalenderjahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme (+3,0%) und erreichten mit 46,18 Mio. neuerlich einen Höchstwert. Die Zahl inländischer Gäste stieg um 1,9% auf 14,31 Mio., jene ausländischer Gäste erhöhte sich um 3,4% auf 31,87 Mio.

Nächtingen von Gästen aus den wichtigsten Herkunftsmärkten

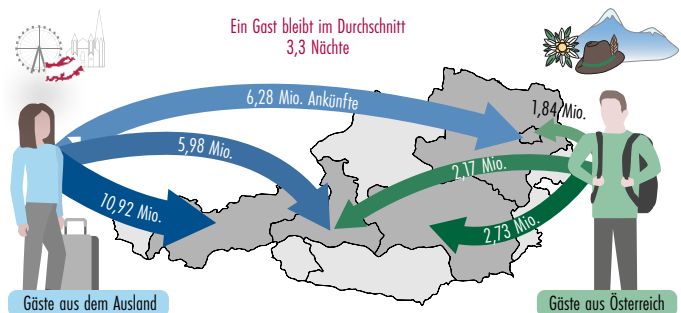
Mit 56,66 Mio. wurden 2019 um 0,37 Mio. (+0,7%) mehr Übernachtungen von Gästen aus **Deutschland** als 2018 registriert. Der höchste diesbezügliche Wert wurde 1981 mit 66,0 Mio. erreicht, als der Anteil an den Gesamtnächtingen 54,5% betrug (2019: 37,1%). Der zweitwichtigste ausländische Herkunftsmarkt **Niederlande** schloss 2019 mit 10,35 Mio. Nächtingen ab (+3,1%).

Insgesamt entwickelten sich die Übernachtungszahlen der wichtigsten Herkunftsländer großteils positiv, wobei die Nächtingen rumänischer Gäste die höchste prozentuelle Zunahme aufwiesen (+8,8%). Nächtingungsrückgänge verzeichneten im Kalenderjahr 2019 die Herkunftsmärkte Vereinigtes Königreich (-3,3%), Schweiz (inkl. Liechtenstein) mit -0,9% sowie Russland (-1,3%).

Tourismusintensität in Österreich

Im Jahr 2019 betrug die Tourismusintensität in Österreich 14,4 Nächtingen je Einwohner/-in (ohne Privatquartiere). Im EU-Vergleich liegt Österreich damit an vierter Stelle, hinter Kroatien (22,4 Nächtingen je Einwohner/-in) und den Inselstaaten Zypern bzw. Malta (20,6 bzw. 19,9 Nächtingen je Einwohner/-in). Im EU-28-Durchschnitt entfallen auf eine Person 6,3 Nächtingen.

Beliebteste Bundesländer inländischer und ausländischer Gäste



Q: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik 2019.

6,6% mehr offene Stellen als im Jahr 2018

Im Jahresdurchschnitt 2019 meldeten Österreichs Unternehmen 128.200 offene Stellen. Gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres (120.300 offene Stellen) entspricht das einem Zuwachs um 6,6%; damit fiel der Anstieg deutlich geringer aus als in den beiden Vorjahren (2018: 24,0%, 2017: 33,8%).

Den größten Anstieg an offenen Stellen verzeichnete der **Produzierende Bereich** mit rund 12%. Hier waren 2019 durchschnittlich 32.700 Stellen vakant (2018: 29.100). Die Anzahl der offenen Stellen im öffentlichen und im Dienstleistungsbereich wuchs um jeweils rund 5%. Im öffentlichen Bereich erhöhte sich die Anzahl der offenen Stellen von 18.500 auf 19.300. Im Dienstleistungsbereich lag die Zahl der offenen Stellen 2019 bei 76.200 (gegenüber 72.700 im Vorjahr).

62,5% der offenen Stellen wurden von den Unternehmen auch dem **Arbeitsmarktservice** (AMS) gemeldet. Die Offene-Stellen-Quote (bezogen auf die unselbstständig Erwerbstätigen) erhöhte sich im Jahresabstand von 2,9% auf 3,0%.

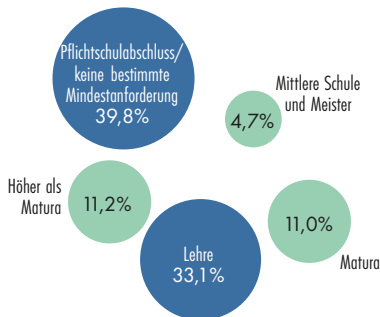
Für 40% der Stellen keine Mindestqualifikation nötig

Die meisten offenen Stellen bezogen sich 2019 auf Handwerks- und damit verwandte **Berufe** (21,6%) sowie auf Dienstleistungsberufe (21,4%). Bei 39,8% war aus Sicht der Unternehmen keine schulische Mindestqualifikation erforderlich, bei 33,1% wurden Personen mit Lehrabschluss gesucht. Bei 11,0% war eine Matura, bei 11,2% eine darüber hinausgehende Qualifikation erwünscht.

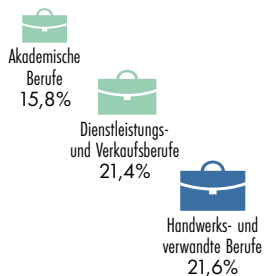
83,8% aller offenen Stellen waren als **Vollzeitstellen** ausgeschrieben, 2,6% bezogen sich auf eine geringfügige Beschäftigung und 8,9% waren saisonal begrenzt.

Das voraussichtliche monatliche **Bruttoeinkommen** lag bei 14,4% der offenen Stellen bei weniger als 1.000 €, ein weiteres Fünftel (19,8%) war mit unter 1.700 € dotiert. Der größte Teil der offenen Stellen offerierte ein Gehalt zwischen 1.700 € und 2.400 € (36,9%), rund 26% boten eine monatliche Brutto-Entlohnung von mehr als 2.400 €.

Welche Mindestbildung wird verlangt?



Welche Berufsgruppen sind besonders gefragt? ¹⁾



Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung. - 1) Nach ISCO-Berufsgruppe 2008.

Entwicklung ausgewählter Indikatoren

Indikatoren		2019		Oktober 2019		November 2019		Dezember 2019		Jänner 2020	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1.000	...	...	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	8.902,6 ¹⁾)	0,5	n.v.	n.v.
	darunter Ausländer/-innen in 1.000	...	...	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	1.487,0 ¹⁾)	3,3	n.v.	n.v.
	Lebendgeborene in 1.000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Gestorbene in 1.000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Eheschließungen in 1.000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Ehescheidungen in 1.000	...	...	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Wanderungsbilanz in 1.000 ²⁾
	Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1.000	...	...	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	2,9 ¹⁾	21,2	n.v.	n.v.
Arbeitsmarkt	Unselbständig Beschäftigte in 1.000	3.797	1,5	3.811	1,2	3.793	0,9	3.769	1,7	3.759	1,1
	Offene Stellen lt. AMS in 1.000	77,1	7,8	76,2	3,3	71,2	4,9	65,4	0,1	71,6	4,0
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1.000	301,3	-3,5	288,0	-2,8	299,5	-2,5	349,8	-1,6	355,3	-3,4
	Arbeitslosenquote national ³⁾ in %	7,4	–	7,0	–	7,3	–	8,5	–	8,6	–
	Arbeitslosenquote international ⁴⁾ in %	4,5	–	4,3	–	4,2	–	4,2	–	4,3	–
	Tariflohnindex (TLI; 2016=100)	107,3	3,0	107,5	3,0	107,8 ¹⁾	3,0	107,8 ¹⁾	3,0	109,1 ¹⁾	2,5
Preise	Verbraucherpreisindex (VPI; 2015=100)	106,7	1,5	107,2	1,1	107,4	1,1	108,1	1,7	107,6 ¹⁾	2,0
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015=100)	106,98	1,5	107,72	1,0	107,92	1,2	108,69	1,8	107,91 ¹⁾	2,2
	Großhandelspreisindex (GHPI; 2015=100)	106,5	0,0	105,9	-2,8	105,9	-0,4	106,0	-0,4	106,5	0,7
Wirtschaft	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. €	158,0	1,2	14,4 ¹⁾	-2,4	13,1 ¹⁾	-8,0	11,3 ¹⁾	-2,4	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. €	153,8	2,5	14,8 ¹⁾	4,5	12,9 ¹⁾	-4,2	11,1 ¹⁾	2,3	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B-F) arbeitstätig bereinigt (2015=100)	114,8	1,1	124,0 ¹⁾	-1,0	124,5 ¹⁾	-1,7	119,0 ¹⁾	-5,3	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Beschäftigte ⁵⁾ in 1.000	...	...	640 ¹⁾	1,3	639 ¹⁾	1,1	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Umsatz in Mrd. €	...	...	20,8 ¹⁾	-8,0	20,2 ¹⁾	-8,1	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Beschäftigte ⁵⁾ in 1.000	...	...	202 ¹⁾	3,6	199 ¹⁾	3,1	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Umsatz in Mrd. €	...	...	4,2 ¹⁾	8,2	4,0 ¹⁾	6,2	...	...	...	...
	Baupreisindex (2015=100)	109,7	3,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	110,4 ¹⁾	2,8	n.v.	n.v.
	Umsatzindex nominell: Handel (2015=100)	111,8	1,3	121,1	0,7	113,6	-2,1	113,2	2,0	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015=100)	115,8	3,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	122,0	2,0	n.v.	n.v.
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	152,7	1,9	8.522	5,9	5.301	1,4	12.158	6,5	...	...
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	112,8	2,1	5.707	7,8	3.000	0,8	9.650	7,5	...	...
	BIP in Mrd. € / Wirtschaftswachstum real; Stand: September 2019	398,5	3,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentliches Defizit in % des BIP; Stand: Ende September 2019	...	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Öffentlicher Schuldenstand in % des BIP; Stand: Ende September 2019	...	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1.000	436,3	-1,8	31,7	7,6	28,2	-4,8	27,6	12,5	27,7	-9,0
	Pkw-Neuzulassungen in 1.000	329,4	-3,4	25,1	11,7	23,3	-1,4	22,7	18,2	23,0	-9,1
	darunter Elektro in Stück	9.242	36,8	515	-38,4	653	-24,2	691	20,2	695	37,1

Q: STATISTIK AUSTRIA. – „n.v.“ Keine Daten vorhanden. – „...“ Daten liegen noch nicht vor. – *) Vorläufig. – 1) Quartalswert. – 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. – 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebotes. – 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. – 5) Zum Jahres- bzw. Monatsende.

Anteil der Sozialausgaben am BIP weiter gesunken

Im Jahr 2018 beliefen sich die **Sozialausgaben** in Österreich auf insgesamt 112,1 Mrd. €. Die **Sozialquote** – also der Anteil der Sozialausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) – lag bei 29,1%. Da das BIP im Vergleich zum Vorjahr stärker gestiegen war (+4,2%) als die Sozialausgaben (+3,1%), ging die Sozialquote nach dem bisherigen Höchststand 2015/2016 (jeweils 29,9%) weiter zurück.

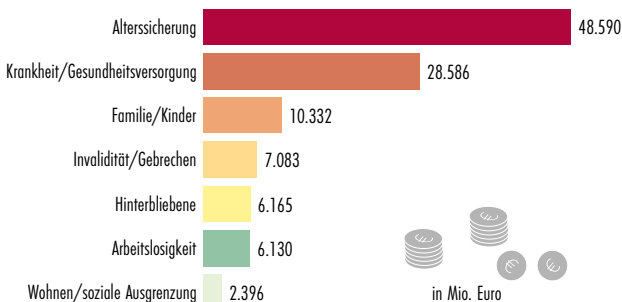
Einen ersten Ausgaben-Höchstwert hatte es Mitte der 1990er Jahre gegeben (1994: 29,0%). Danach folgte eine Phase niedrigerer Sozialquoten (2007: 27,0%), bevor es aufgrund der Wirtschaftskrise 2008/2009 und den damit verbundenen erhöhten Sozialausgaben zu einem erneuten Anstieg kam (2009/2010: jeweils 29,6%). Das durchschnittliche nominelle Wachstum der Sozialausgaben lag in den 1990er (+5,3%) und 2000er Jahren (+3,9%) deutlich über jenem der Wirtschaftsleistung (+4,6% bzw. +3,3%); zwischen 2010 und 2018 war der Anstieg der Sozialausgaben (+3,1%) hingegen geringer als das BIP-Wachstum (+3,4%).

Hoher Anteil der Alterssicherung an allen Sozialleistungen

109 Mrd. € der Sozialausgaben entfielen im Jahr 2018 auf Sozialleistungen. 44% davon wurden für die **Alterssicherung** beansprucht, wozu die Geld- und Sachleistungen für Personen über dem Pensionsalter zählen (normale Alterspensionen, Betriebspensionen, Pflegeleistungen etc.; ausgenommen Hinterbliebenenpensionen und Gesundheitsleistungen). Für den Bereich **Krankheit bzw. Gesundheitsversorgung** aller Altersgruppen wurden 26% der Sozialleistungsausgaben verwendet. Deutlich geringere Anteile entfielen auf die anderen Lebenslagen, in denen Sozialleistungen in Anspruch genommen werden: 9% auf Familien/Kinder; jeweils 6% auf Invalidität/Gebrechen, Hinterbliebene und Arbeitslosigkeit; 2% auf Wohnen und Bekämpfung sozialer Ausgrenzung.

Die restlichen 3 Mrd. € auf die Sozialausgaben insgesamt waren Verwaltungskosten und sonstige Ausgaben (z.B. Zinsen).

Sozialleistungen 2018 nach Funktionen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäisches System der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOSS).

Entwicklung der Preise für den täglichen Bedarf

Die Jahresveränderungsraten des Mini- und Mikrowarenkorbs sowie des Pkw-Index lagen 2019 deutlich unter der allgemeinen Inflationsrate von 1,5%; die Teuerung des Index für Tarife und Gebühren war genauso hoch wie diese.

Das durchschnittliche Preisniveau des **Mikrowarenkorbs**, der einen täglichen Einkauf widerspiegelt und vor allem Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält, stieg im Jahr 2019 durchschnittlich um 0,3%; im Jahr 2018 hatte das Plus noch 2,6% betragen. Das durchschnittliche Preisniveau des **Miniwarenkorbs**, der einen typischen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Waren und Dienstleistungen des kurzfristigen Verbrauchs auch Treibstoffe enthält, erhöhte sich im Jahr 2019 um durchschnittlich 0,7%. 2018 hatte der Miniwarenkorb noch eine durchschnittlich Teuerung von 4,2% aufgewiesen.

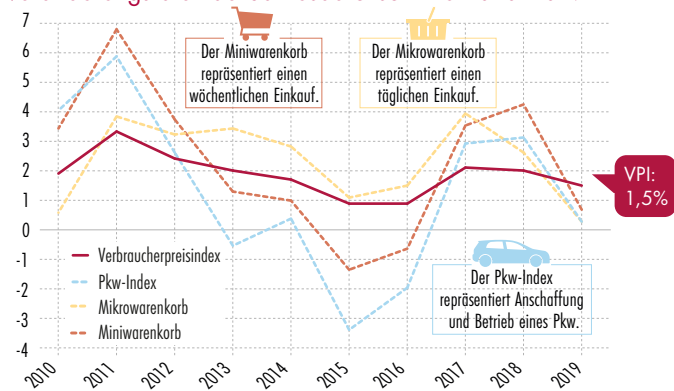
Preisanstiege des Pkw-Index niedriger als im Vorjahr

Die Teuerungsrate des privaten Pkw-Verkehrs, der die Preisentwicklung für den Erwerb und Betrieb von Pkw misst (Neu-/Gebrauchtfahrzeuge, Reparatur und Ersatzteile, Treib- und Schmierstoffe, Parkgebühren etc.), betrug 2019 nur 0,3%. Im Jahr 2018 hatte diese noch 3,1% betragen. Hauptverantwortlich dafür war die Preisentwicklung der Treibstoffpreise (2019: -1,5%, 2018: +9,0%). Instandhaltung und Reparaturen privater Verkehrsmittel verteuerten sich 2019 um 3,8%.

Teuerung bei Tarifen und Gebühren etwas geringer

Zum Index für Tarife und Gebühren zählen Preise für Waren und Dienstleistungen, die ganz oder teilweise staatlich fixiert werden (durch Gesetze beziehungsweise Verordnungen von Bund, Ländern oder Gemeinden). 2019 verteuerten sich die Tarife und Gebühren um durchschnittlich 1,5% und damit etwas weniger stark als im Jahr 2018 (+1,8%). Höhere Preise gab es für den öffentlichen Personennahverkehr (+1,8%) sowie für Kanalgebühren eines Einfamilienhauses (+3,4%).

Veränderungsraten der Jahresdurchschnitte 2010-2019



Q: STATISTIK AUSTRIA, Verbraucherpreisindex.

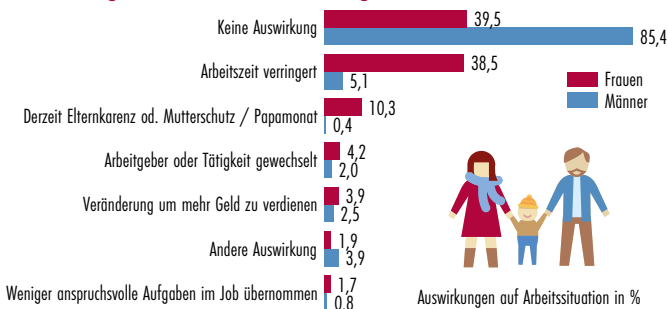
Vereinbarkeit von Beruf und Familie

29% der Frauen und 28% der Männer im Alter von 18 bis 64 Jahren hatten 2018 regelmäßige oder gelegentliche Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren. Betreuungspflichten haben für Frauen deutliche, für Männer dagegen kaum Auswirkungen darauf, ob und in welchem Umfang sie erwerbstätig sind.

Kinderbetreuungspflichten und Ihre beruflichen Auswirkungen

Bei 61% der Mütter wurde das Ausmaß der Erwerbstätigkeit durch Betreuungspflichten für Kinder unter 15 Jahren beeinflusst, rund viermal so häufig wie bei Vätern (15%). Der Einfluss von Betreuungspflichten auf die Erwerbstätigkeit hing mit dem Alter des jüngsten Kindes zusammen. Bei Müttern war dieser Zusammenhang wesentlich stärker ausgeprägt als bei Vätern: War das jüngste Kind unter zwei Jahre alt, gaben 78% der Mütter und 18% der Väter an, dass die Betreuungspflichten Auswirkungen auf das Ausmaß ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit hatten. Dieser Anteil sank bei Müttern von Kindern im Volksschulalter auf knapp über 60% (Väter 13%) und schließlich auf 42% (Väter 8%), wenn das jüngste Kind zwischen zehn und 14 Jahre alt war.

Auswirkungen von Kinderbetreuung*) auf die Arbeitssituation



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2018. - Bevölkerung in Privathaushalten 18-64 Jahre. - *) Kinder unter 15 Jahren.

Unterstützung pflegebedürftiger Angehöriger

Zudem unterstützten 9% der Frauen und 6% der Männer pflegebedürftige Angehörige. Auch bei diesen Pflege- und Hilfsleistungen sind Frauen in einem höheren Ausmaß involviert als Männer. Insgesamt betreuten 396.000 Personen (18-64 Jahre), davon 242.000 Frauen und 154.000 Männer, pflegebedürftige Angehörige. Der Anteil von Personen mit derartigen Betreuungsaufgaben erhöhte sich mit zunehmendem Alter und war unter den 55- bis 64-Jährigen am größten (Frauen 16%, Männer 11%).

Herausgeber und Hersteller: STATISTIK AUSTRIA, Guggasse 13, 1110 Wien; Internet: www.statistik.at

Redaktion: Brigitte Pichler, Tel.: +43 (1) 711 28-7858; e-mail: Brigitte.Pichler@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.